

eingebautes Wehr erst bei entsprechender Verdünnung des Sielwassers in Tätigkeit tritt. Das Wehr ist als eine um die senkrechte Achse drehbare Wehrtür ausgebildet, um je nach Bedarf auch das kürzere Rohr in Tätigkeit setzen zu können. Außerdem ist vor jedem Rohr im Ausmündungsbaupwerk eine Spültür eingebaut. Die Ausmündungsrohre reichen bis in die nördliche Elbfahrinne, die am nördlichen Elbstrande in einer Tiefe von  $-5\text{ m N. N.}$  in einer Entfernung von rund  $120\text{ m}$  vom Ufer verläuft. Mit Rücksicht auf die Schifffahrt ist die Tiefenlage der Rohrunterkante am Ausmündungsbaupwerk auf  $-3,72\text{ m N. N.}$  und an den

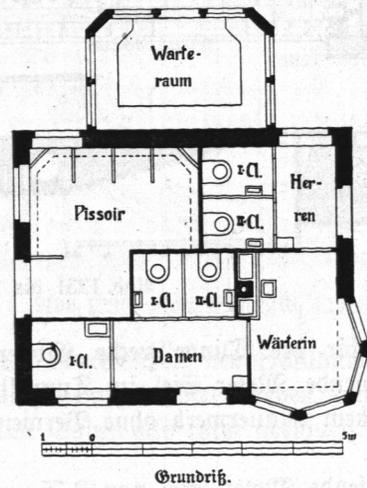
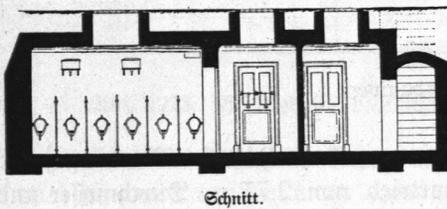
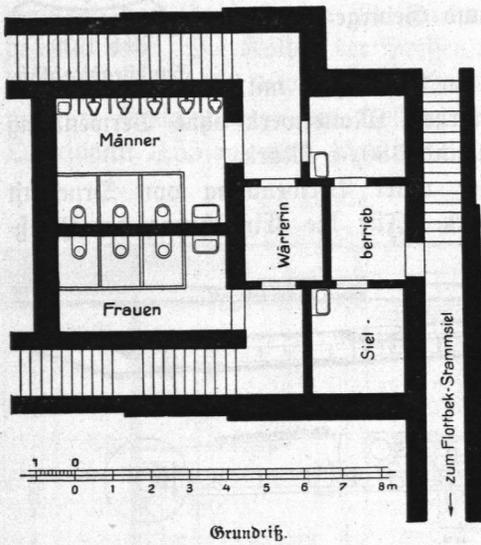


Abb. 1236 und 1237. Unterirdische Bedürfnisanstalt mit Eingang des Flottbek-Stammsiels.

Abb. 1238 und 1239. Bedürfnisanstalt am Hohenzollernring.

Ausmündungsköpfen auf  $-8,1\text{ m N. N.}$ , bzw.  $-9\text{ m N. N.}$  gewählt. Der Austritt des Sielwassers erfolgt durch zwei Krümmen, die bis an die Flußsohle hochgeführt und zum Schutz gegen schleifende Anker mit einem konischen Panzerkopf versehen sind. Die Verbindung der einzelnen,  $6\text{ m}$  langen Rohrschüsse erfolgte durch Nietmuffen. Die Rohrverlegung wurde in einem Stück mittels Schwimm- und Belastungskammern ohne feste Gerüste ausgeführt. Die Wandstärke der Rohre ist  $20\text{ mm}$ .

Das Flottbekstammsiel führt bei voller Bebauung des gesamten Gebietes eine Wassermenge von  $27\text{ cbm/Sek.}$  der Elbe zu.

Die in Altona zur Ausführung kommenden Sielquerschnitte unterscheiden sich nicht wesentlich von den hamburgischen. Beim Stammsiel des Flottbekgebietes sind, wie erwähnt, Kreisformen